

Das goldene Jubiläum dürfen begehen:

Marcus Biedermann, Schaan
Peter Fink, Rickenbach TG
Willi Gasser, Giswil
Jean Pierre Hennemann, Welschenrohr
Walter Hess, Oberriet

Redaktion: P. Beda Szukics
Benediktiner-Kollegium
Brünigstrasse 177
6060 Sarnen

Marianische Sodalität am Kollegium Sarnen

Sodalenbrief

8. Dezember 2012

Liebe Sodalen

VIELE Menschen leiden heutzutage unter Süchten. Sie sind abhängig geworden von Genüssen. Sie sind nicht mehr frei in ihrem Tun und Lassen sondern sind von aussen gesteuert. Das Suchtmittel oder das Suchtverhalten bestimmt ihr Verhalten. Es drängt sich übermächtig in den Alltag des Süchtigen hinein und belegt seine Zeit und seine Kräfte.

Dabei ist das Ziel der Sucht selten etwas grundlegend Schlechtes. Vielfach sind es Genussmittel, die in Maßen konsumiert, Freude machen: Ein Glas Wein oder ein Stück Torte heben die Stimmung. Nehmen sie überhand sind wir betrunken oder es wir uns schlecht.

Süchtige Menschen bekommen nie genug. Ihnen fehlt ein Ziel. Sie sind unfähig, wahre Freude zu empfinden. Jede Befriedigung des Triebes bleibt im Vorläufigen stecken: Ein Süchtiger kann nicht wirklich geniessen, denn es verlangt ihn immer sofort nach dem nächsten oder übernächsten Reiz.

DAS Leben Marias ist dazu das pure Gegenteil. Es ist gegründet in der Gnade Gottes und findet seine Vollen-
dung in der Aufnahme Marias in den Himmel. An ihr wird
deutlich, was Gott auch mit uns vorhat: Er will uns zur Freu-
de eines Lebens im Himmel führen. Da gibt es dann nichts
Vorläufiges mehr, da gibt es keine Differenz mehr zwischen
dem, was wir uns wünschen und dem, was uns gegeben
wird. Gott schenkt uns Freude in Fülle, seine Liebe macht
alles gut.

WAS hat Maria dafür bereitet, diese Gabe Gottes zu emp-
fangen? Wo können wir sie zum Vorbild nehmen, da-
mit auch wir nicht in unserer Begrenztheit gefangen bleiben?

Sie sagt es uns im Magnificat: *Die Hungernden beschenkt er
mit seinen Gaben und lässt die Reichen leer ausgehen.* Es braucht
den Hunger nach dem, was Gott uns gibt. Wer für Gott offen
ist, wer nach dem strebt, was er uns geben will, der wird
von ihm nicht enttäuscht. Wer aber gefangen bleibt in seinen
Wünschen, wer wie ein Süchtiger nie genug bekommen kann,
wird mit leeren Händen dastehen.

Maria hat sich an die Seite der Armen und Kleinen gestellt.
Denn sie spüren, dass es da jemand gibt, der ihre Hoffnunge-
nen wahrnimmt und sie erfüllt. Wer reich ist, ist in der Gefahr,
den Besitz in den Vordergrund zu stellen und nie genug da-
von zu haben.

Maria hat erfahren, dass es nur einen gibt, der endgülti-
ges und umfassendes Glück schenken kann. Auf ihn hat sie
vertraut und ist nicht enttäuscht worden.

P. Beda

Nachrichten aus der Sodalität

75 Jahre der Treue zur Muttergottes feiern:

Andrea Gruber, Landquart
Alban Küchler, Sachseln

Vor 70 Jahren stellten sich unter den Schutz der Muttergottes:

Robert Betschon, Zürich
Josef Hüsler, Ruswil
Emil Lechner, Zürich
Hans Leu, Hohenrain
Titus Suter, Zollikon

Vor 60 Jahren weihten sich der seligen Jungfrau Maria:

Jakob Bernet, Beromünster
Alex Fey, Birmensdorf
Edgar A. Giger, Urdorf
Dr. Dominique Haenni, Carouge
Jakob Hüsler, Rain
Josef Karpf, Sarmenstorf
Dr. Stefan Liner, Altstätten
Paul Locher, Sargans
P. Tilbert Moser, Olten
Br. Markus Pallhuber, Muri-Gries
Edy von Wyl, Kägiswil